

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	16 (1909)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Industrielle Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gierung der Ausdehnung des russischen Engros-Geschäfts sympathisch gegenüber und sei bereit, es durch Regelung der Dampffahrten auf der Donau, durch günstige Bahntarife usw. zu unterstützen. Dagegen wünsche die serbische Regierung nicht die Eröffnung von Lagern für den Detailverkauf gleich denjenigen, die einige Moskauer Fabriken vor zwei Jahren in Sofia errichtet hätten, weil dadurch die einheimischen Kaufleute geschädigt würden.

Nach diesen Ausführungen wird man annehmen dürfen, dass es mit der Verdrängung der westeuropäischen Manufakturwaren auf dem türkischen und serbischen Markt durch russische Erzeugnisse noch gute Wege haben wird, da, wie bereits angedeutet, die Hauptschwierigkeit in den Preisunterschieden liegt, die auch durch die russischen Ausfuhrprämien nicht zu gunsten der russischen Ware ausgeglichen werden. Bemerkenswert ist übrigens, dass von Bulgarien in diesem Berichte gar nicht die Rede ist. Es scheint also, dass sich die politischen Gegensätze auch auf wirtschaftlichem Gebiete geltend machen. (Textil.)



### Sozialpolitisches.

**Die Mech. Seidenstoffweberei Adliswil** erstellt auf ihrem Grundeigentum in der „Sihlau“ eine Kolonie für ihre Arbeiter, bestehend aus 22 freundlichen Ein- und Zweifamilienwohnhäusern. Das gleiche Etablissement hat versuchsweise während der Sommermonate den freien Samstagachmittag eingeführt.

**Lohnbewegungen.** Die Färbereiarbeiter von Gera-Grätz suchen eine allgemeine Lohnaufbesserung zu erlangen.

Die Lohnbewegung der Färberei- und Appreturarbeiter in Glauchau ist beendet. Eine Versammlung derselben beschloss einstimmig, die von der Lohnkommission und den Arbeitgebern abgemachten Lohnerhöhungen anzunehmen. Im Durchschnitt beträgt die Lohnerhöhung bei Wochen- und Akkordlöhnen für männliche Arbeiter ungefähr 5 Proz., während sie bei weiblichen Arbeitern nur 30 Pfg. pro Woche beträgt. Ausserdem wurde den erwachsenen männlichen Arbeitern für Ueberstunden pro Stunde 5 Pfg. mehr bewilligt, auch soll Sonnabends die Arbeitszeit verkürzt werden. Die neuen Lohnsätze wurden tariflich als Mindestlöhne festgesetzt und treten am 15. Mai in Kraft.

Der Streik der Weber bei Hoeren & Heinrichs in München-Gladbach ist nach einmonatlicher Dauer durch gegenseitige Zugeständnisse beendet worden.



### Firmen-Nachrichten.

**Oesterreich-Ungarn.** — Wien. Die Baumwollwarenfirma Ignaz Rosenblüh & Sohn, Wien, Zelinkagasse 1, ist insolvent. Die Passiven betragen 900,000 Kr., wovon 500,000 Kr. Warenschulden, 300,000 Kr. Geldschulden und 100,000 Kr. Rimessen obligo sind. Als Ursache werden Verluste in Rumänien und Galizien angegeben.

## ■ Industrielle Nachrichten ■

**Aus der Stickerei-Industrie.** Wenn die Umsatznummern der St. Galler Industrie vom letzten Frühjahr mit den jetzigen verglichen werden, so kann man deutlich ersehen, wie klein und spärlich die eingegangenen Ordres damals gehalten wurden. Die Lagerware, welche in jener flauen Zeit ausgeführt wurde, kann man glücklicherweise heute zu guten Preisen absetzen. Die Hauptabnehmer derselben sind zurzeit die englischen Käufer, welche auf Pfingsten meistens bestickte Ware brauchen könnten, und so wird der hinterste Streifen gekauft. Dank der angeordneten Produktionseinschränkung vom vergangenen Jahre sind die Lager nicht so gross, dass wieder eine Stickereien-Ueberhäufung in den betreffenden Ländern zu befürchten wäre. Für England wird jetzt lebhaft gemustert, um vielleicht den englischen Markt doch zu grösseren Aufträgen auf längere Lieferzeiten zu bestimmen.

Wie man sich voriges Jahr in Plauen zusammensetzte, um dem Ramscherunwesen auf dem Gebiete der Stickerei-Industrie gewisse Schranken anzulegen, so wurde auch in St. Gallen zu diesem Zwecke ein Vortrag abgehalten, welcher von über 200 Interessenten besucht wurde. Es ist gewiss der sehnliche Wunsch vieler Geschäfte, dem über alle Massen ausgearteten „Ramschen“ zu steuern, wie es nachgerade durch russische und polnische Juden betrieben worden ist. Dass auch reelle Häuser für unbrauchbare Ware Käufer suchen müssen, ist eine natürliche Sache, nur darf sie dann trotz des sehr billigen Preises nicht als „ganz feine und echte St. Galler Stickerei“ veräussert werden. Da jedoch die schweizerischen Gesetzesbestimmungen unzureichend sind, um die Ramscherei, so wie es in der sächsischen Stickereimetropole geschah, zu verbieten, so muss wenigstens der Kampf gegen die schädlichsten dieses Berufes aufgenommen werden. Die weiteren Schritte des Industrievereins werden daher mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.

In dem Kampfe gegen die fabrizierenden Ramscher scheint der Fabrikantenverein der sächsischen Spitzen- und Stickerei-Industrie in Plauen mit aller Schärfe vorgehen zu wollen, denn er bietet 50 Mark Belohnung jedem, der ihm einen Fall der Uebertretung der Boykottvorschriften anzeigt resp. nachweist. Es hat zwischen diesem und dem Verein der Partiewarenhändler wiederholter Schriftwechsel stattgefunden, welcher über die Schärfe, mit welcher der Fabrikantenverein vorgehen will, keinen Zweifel aufkommen lässt.

Wie übrigens bekannt wird, hat der Verein der Partiewarenhändler in Plauen mit einer auswärtigen Bleicherei- und Appreturanstalt einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich der Verein verpflichtet, alle Rohwaren dort ausrüsten zu lassen, und die Anstalt, dass sie alle ihr von Vereins-Mitgliedern übergebenen Waren ausrüsten will. Gegenseitige hohe Konventionalstrafen sind für den Fall des Kontraktbruches festgesetzt worden.

\* \* \*

Die Schifflimaschinen-Besitzer der Ostschweiz haben nun die Gründung eines Verbandes vollzogen, dem sich die Besitzer von 2500 Maschinen angeschlossen haben; doch ist der Anschluss weiterer Mit-

glieder demnächst zu erwarten. Eine Organisation der Schiffliinteressenten erwies sich schon seit langer Zeit als eine dringende Notwendigkeit; die gegenwärtigen Verhältnisse müssen erst recht jedem Interessenten den Anschluss an die Vereinigung nahelegen. Die Gründung selbst vollzog sich nicht ohne lange und sorgsame Beratungen, da die mannigfachsten Sonderinteressen und Anschauungen sich geltend machten. Es gelang aber doch eine Form zu finden, die schliesslich alle befriedigte. Die Gründung wird in St. Gallen als ein bedeutungsvoller Fortschritt der industriellen Organisation begrüsst.

**Manchester.** Die Nachfrage auf dem Stoffmarkt steht in keinem Verhältnisse zu der Produktion, und es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn die Fabrikanten es für rätlich halten, die bevorstehenden Feiertage länger als üblich auszudehnen, um die Erzeugung einzuschränken. Der Exportbegehrt ist nach wie vor äusserst bescheiden. Aus Indien wurden verschiedene Anfragen, aber nur ganz vereinzelte Aufträge empfangen. Die chinesischen Käufer verhalten sich wieder recht ablehnend, doch für japanische Rechnung fand hier und da ein kleines Geschäft statt. Weder Südamerika noch die Levante entwickelten sonderliche Kauflust, immerhin wurden gelegentliche Assortierungskäufe bewirkt. Die einheimische Nachfrage lässt sich im allgemeinen befriedigend an. Leichte Fantasiegewebe wurden durch die ausnehmend schöne Sommerwitterung begünstigt. Gebleichte Kalikos und bedruckte Stoffe fanden gute Beachtung. Die Fabrikanten farbiger Fantasiegewebe in Nelson und Colne sind um Aufträge verlegen, doch halten sie fest auf Preis. Die Spinner amerikanischer Faser zeigten sich soeben wieder etwas entgegenkommender als seit längerer Zeit. Auch sie beabsichtigen, ihre Produktion in der Pfingstwoche wesentlich einzuschränken. Bolton-Garne trugen Festigkeit zur Schau. In der Exportabteilung herrscht Stille.

(Textil)

## MODE- & MARKTBERICHTE

### Seide.

#### II. Ernte-Bericht.

**Italien.** Sämtliche uns von verschiedenen Seiten zugekommenen Berichte bestätigen das von uns schon früher gesagte; die Witterung ist bis jetzt in fast allen Gegenden anhaltend sehr günstig geblieben; die Maulbeerbäume sind stark entwickelt und die Züchter können sich auf eine im allgemeinen gut ausfallende Ernte freuen. Die Raupen, obwohl später ausgekrochen als letztes Jahr, entwickeln sich, durch die Witterungsverhältnisse begünstigt, recht gut und machen grosse Fortschritte. Piemont allein ist dieses Jahr sehr schlecht daran. Weitere Berichte haben unsere erste Befürchtungen voll bestätigt. Man glaubte, dass auf den vorhergegangenen Frost einige Tage warmen Regens folgen würden, statt dessen folgten auf die sonnigen Tage kalte Niederschläge, sodass die Vernichtung eine fast vollständige ist. Unter diesen Umständen konnten die Maulbeerbäume unmöglich frisches Laub treiben, sodass viele Züchter gezwungen waren, den Samen, viele sogar auch die schon herausgekrochenen Raupen, als wertlos und ohne weitere Hoffnung für die

diesjährige Campagne, fortzuwerfen. In wenigen geschützten Gegenden ist der Schaden nicht so gross, und sind dort die Raupen sogar gut entwickelt, allein dies vermag den Verlust nicht zu kompensieren, sodass die diesjährige Ernte im Piemont sehr gering ausfallen wird.

**Frankreich.** Die Berichte lauten immer noch sehr günstig. Die kalte Witterung von Anfang Mai hat, ausgenommen in Var und Isère, keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Die Raupen sind überall zwischen der 3. und 4. Häutung. In den Bergen der Cèvennes und Ardèches sind sie gegen Mitte des Monats ausgekrochen.

**Spanien.** Der Stand ist fast überall befriedigend, die Raupen sind in verschiedenen Gegenden schon mit dem Spinnen des Cocons betätigt, in anderen Gegenden wie Murcia, sind die Märkte eröffnet; es sind noch keine Preise festgestellt worden. Ende des Monats dürften überall die Cocons-Ernten beginnen und die Märkte eröffnet werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Bis dato ist die Temperatur und auch das Befinden der Raupen durchaus befriedigend. Von Ungarn wird uns berichtet, dass die kleinen Raupen fast überall gegen Mitte des Monats verteilt wurden, in einige Gegenden schon früher. Die Witterung ist dieses Jahr durchaus günstig, die Maulbeerbäume sind sehr gut entwickelt und sogar gegenüber den Raupen im Vorsprung. Die Zahl der Züchter ist dieses Jahr ziemlich grösser als diejenige des letzten Jahres.

**Levante.** Obwohl man in Syrien wegen der schlechten Witterung der letzten Tage über den Ausfall der Ernte einige Befürchtungen hegte, sind die Klagen nur auf einige wenige Gegenden beschränkt geblieben.

Man hat schon Preise von zirka 20/11 Piaster für eine Oka (zirka 1,280 kg) festgestellt. Die Ernte ist aber ziemlich reduziert in den Gegenden von Alexandrette, Antiochien und Merina, wegen der Revolution und den Metzeleien der letzten Tage.

Brousse und Adrianopel bringen bis jetzt keine schlechten Berichte und die Zucht geht ihren gewöhnlichen Gang.

In Persien und Turkestan sind die Raupen auch sehr gut entwickelt, im Kaukasus dagegen befürchtet man eine Verminderung der Produktion.

Depeschen von Yokohama berichten, dass die Zucht trotz kalter und regnerischer Witterung gut und regelmässig verläuft.

Canton dagegen berichtet, dass die zweite Ernte nicht so gut wie die erste ausfallen werde.

### Seidenwaren.

Die Situation hat sich seit dem letzten Bericht noch wenig abgeklärt, im allgemeinen verbleibt man auf der ganzen Linie sehr zurückhaltend. Die rasche Rückkehr des schönen Wetters hat immerhin verschiedenerorts zur weitem Belegung des Detailhandels in Seidenwaren beigetragen. Infolge dessen wurde der Zwischenhandel etwas reger; auf dem Platz Zürich stellten sich Ende letzten Monats verschiedene Käufer ein, die grössere und kleinere Posten Lagerware, allerdings zu schlechten Preisen, aus dem Markte nahmen. Auch zeigte sich etwelches Interesse für Neuheiten, sowie schwarze und farbige Taffete. Weniger günstig lauten die Berichte aus Deutschland, wo der Zwischenhandel durch den guten Detailverkauf bis anhin noch keine nennenswerte Anregung erhielt, wo auch für